



Medienmitteilung des Schweizerischen Bauernverbandes vom 14. April 2004

## Koordinationsgruppe bearbeitet Eckpunkte der neuen landwirtschaftlichen Bildungsverordnung

**Mit dem Inkrafttreten des neuen Berufsbildungsgesetzes (BBG) auf den 1. Januar 2004 verfügen die annähernd 300 Berufe über eine Grundlage für berufsspezifische Bildungsreformen. Der Schweizerische Bauernverband (SBV) arbeitet gemeinsam mit der Association des groupements et organisations romands de l'agriculture (AGORA) und BIO SUISSE an der gesamtschweizerischen Harmonisierung der landwirtschaftlichen Berufsbildung. Eine Koordinationsgruppe bearbeitet die Eckpunkte der zukünftigen gesamtschweizerischen Bildungsverordnung.**

Das neue Berufsbildungsgesetz definiert die Berufsbildung als Verbundaufgabe von Bund, Kantonen und Organisationen der Arbeitswelt. Die berufsständischen Organisationen erhalten damit mehr Mitspracherechte, aber auch mehr Verantwortung.

Die letztes Jahr innerhalb der Branche durchgeführte Befragung zeigte Übereinstimmung in zahlreichen Punkten, aber auch Divergenzen, bei den nun der Konsens gefunden werden muss:

- Wie sind das Leitbild und die Ausbildungsziele heute, nach der Phase der Meinungsbildung, zu definieren?
- Welchen Umfang (Lektionenzahl) soll die schulische Bildung haben?
- Soll die Berufslehre drei, dreieinhalb oder sogar vier Jahre dauern?
- Wie ist die schulische Bildung auf die einzelnen Ausbildungsjahre zu verteilen?
- Wie soll die Abgrenzung, aber auch die Durchlässigkeit zwischen Attestausbildung und Regellehre ausgestaltet werden?
- Wie sind die neuen Bestimmungen der landwirtschaftlichen Direktzahlungsverordnung in den neuen landwirtschaftlichen Bildungserlassen zu integrieren?

Eine Koordinationsgruppe, welche aus Vertreterinnen und Vertretern der Bildungskommissionen von SBV, AGORA und BIO SUISSE zusammengesetzt ist, arbeitet seit Januar 2004 an diesen Fragestellungen. Bei der Zielformulierung stützt sie sich auf den Lehrplan 2001. Sie will diesen in einzelnen zentralen Punkten ergänzen, aber nicht von Grund auf neu erarbeiten.

Das wichtigste Ziel, ein einheitliches landwirtschaftliches Berufsbildungssystem für die ganze Schweiz, ist unbestritten. Allerdings darf der Rahmen nicht zu starr sein. Es soll auch in der zukünftigen Berufsbildung Platz für regionale Ausprägungen geben.

Die Koordinationsgruppe will bis Ende Jahr ihre Grundlagenarbeit abschliessen, so dass darauf aufbauend der nächste Schritt eingeleitet werden kann. Dieser wird im Erarbeiten der definitiven Bildungsverordnung (BiVO) bestehen. Die Koordinationsgruppe geht heute davon aus, dass sie ab dem Lehrbeginn 2007 Gültigkeit haben wird.

Rückfragen:

Jakob Rösch, Leiter Geschäftsbereich Bildung SBV, Tel. 056 462 54 30